

NHT präsentiert Kunst am Bau-Arbeiten

in Südtiroler Siedlung Pradl Ost

INNSBRUCK (6.11.2015). Die Neue Heimat Tirol (NHT) saniert ihre Südtiroler-Siedlungen in Innsbruck-Pradl. Dabei soll durch eine künstlerische Intervention auch des Schicksals der Optanten/Aussiedler ab 1939 gedacht werden. Konkret geht es um die Ausgestaltung der zahlreichen Bögen bzw. Durchgänge in der weitläufigen Anlage. Nun wurden die ersten aus einem Wettbewerb – kuratiert von Johann Widauer - hervor gegangenen Arbeiten namhafter Künstler umgesetzt. Und zwar die Arbeiten von Thomas **Bayrle**, Anton **Christian**, Nikolaus **Schletterer** und Heimo **Zobernig**. Präsentiert wurden die Kunst-Torbögen von Bürgermeisterin Christine Oppitz-Plörer sowie NHT-Geschäftsführer Klaus Lugger bei einem Rundgang an Ort und Stelle.

Aus den in diesem Künstlerwettbewerb eingereichten Arbeiten entschied sich das Auswahlgremium - Bürgermeisterin Christine Oppitz-Plörer, Maria-Luise Mayr (Kulturamtsleiterin), Eva Maria Stadler (Professorin für Kunst und Wissenstransfer an der Universität für angewandte Kunst in Wien), Marion Piffer-Damiani (Präsidentin Stiftung Museion, Kunsthistorikerin und Kuratorin) sowie Klaus Lugger - einstimmig für zwölf Projekte. Diese wurden bzw. werden in den nächsten Jahren im Zuge der Sanierung in den sechs Bestandsbögen, zwei Arkaden und in den vier Durchgängen des geplanten Neubaus verwirklicht.

Bürgermeisterin Oppitz-Plörer: „Nach Umsetzung aller Kunstwerke, können diese dann einzeln oder als gesamtes betrachtet werden. Jedes Kunstwerk und jedes Bauwerk, Alt- oder Neubau in ‚Pradl Ost‘ kann für sich alleine stehen und wirken. Zusammengefasst stellen die Kunstwerke und die Bebauung ein eindrucksvolles Gesamtbild dar, welches für jeden Betrachter einen spannenden Rundgang durch ‚Pradl Ost‘ von der Vergangenheit in die Gegenwart bietet.“

Den Auftakt gestalteten:

Thomas Bayrle, Serpentinaen, 2015 *1937, lebt und arbeitet in Frankfurt a.M.

In Bayerles Werk geht es um die Autobahn als „Serpentinaen-Landschaft“. In Tirol ist die Autobahn bestimmendes Element der Verbindung zwischen Nord-und Südtirol. Die vielschichtigen Faltungen entsprechen dem geographischen Kontext des Werkes. Die Transitregion Tirol wird hier sichtbar als serielle Struktur. Die Autobahn steht für Dynamik, Bewegung und die schnellstmögliche Verbindung zwischen zwei Orten. In Bayerles Raumkonstruktion wird auch der historische Ort thematisiert. Der Bezug zu den Südtiroler Umsiedlern („Optantaen“) während des 2. Weltkrieges

erscheint im Wort *Neue Heimat*, der Name der gemeinnützigen Wohnbaugesellschaft und zugleich auch inhaltlich zutreffend.

Anton Christian, Option – Umsiedlung, 2015 *1940, lebt und arbeitet in Natters.

Das am 23. Juni 1939 zwischen der deutschen und der italienischen Regierung geschlossene Abkommen stellt die deutsch- und ladinischsprachigen Südtiroler Bevölkerung vor die Wahl, sich für Deutschland unter Adolf Hitler oder für Italien unter Benito Mussolini zu entscheiden. Eine intensive nationalsozialistische Propaganda und die Erfahrungen der faschistischen Unterdrückungspolitik seit der Angliederung Südtirols an Italien im Jahre 1918 bewogen über 80 Prozent der Abstimmungsberechtigten dazu, für Deutschland zu optieren. Gut 70.000 „Optanten“ verließen in der Folge Südtirol. Etwa die Hälfte von ihnen fand im österreichischen Bundesland Tirol eine neue Heimat.

Nikolaus Schletterer, 8°, 2015 *1960, lebt und arbeitet in Kufstein.

Gegenstand dieses Werks ist die Verbindung zwischen Orten und Menschen, ihren möglichen Herausforderungen und Widerständen. Dies wird in dieser Passage, einer Schnittstelle zwischen Straßen- und Hofraum, mittels einer dreizehn Meter langen, acht Grad schräg zum Weg verlaufenden Intarsie aus Edelstahl thematisiert. Das Werk ist ein Verweis auf die Geschichte dieses Ortes. Der Weg, die Migration, der Mensch in seinem Wohnumfeld und den Beziehungen zu seinen Nachbarn, all dies spiegelt sich in dem reinen, konstruktiven Edelstahlwegstück wieder, in jenem Durchgang, der ein Ort der Begegnung, des Wieder-kehrens und zugleich der Konstanz ist, wie sie auch in der Beständigkeit des leicht irisierenden Materials spürbar ist.

Heimo Zobernig, o.T., 2015 *1958, lebt und arbeitet in Wien.

Heimo Zobernig thematisiert in seiner Installation den konkreten Ort. Ein Durchgang ist kein Ort des Verweilens oder des Innehaltens. Es geht hier um den Augenblick des Durchgehens. Beim Betreten der Passage geht das Licht an und erlischt wieder, wenn die Person den Durchgang verlässt. Wesentlich ist das Verhältnis zwischen Bewegung und architektonischem Raum. Das Aus- und Angehen des Lichts korrespondiert mit der Bewegung im Raum. Das Licht verändert den Raum. Je nach der Präsenz von Menschen ist der Durchgang hell erleuchtet oder nicht. Das Durchgehen wird zur unmittelbaren Raumerfahrung. Durch den Wechsel der Lichtverhältnisse werden die wechselnden Bedingungen im Raum sichtbar.

Die Instandsetzung der Südtiroler Siedlung wird voraussichtlich 2017 abgeschlossen sein. Die Fertigstellung der Neubaumaßnahmen ist für das Jahr 2022 geplant.

Der Haymon-Verlag dokumentierte die zwölf ausgewählten künstlerischen Arbeiten gemeinsam mit einem historischen Abriss über die Geschichte der Südtiroler Siedlungen in reich bebildeter Buchform.

Titel: „Galerien Neue Heimat Tirol, Kunst am Bau – Pradl“

www.haymonverlag.at

ISBN 978-3-7099-7230-4

Bildunterschrift:

Die Neue Heimat Tirol (NHT) saniert ihre Südtiroler-Siedlungen in Innsbruck-Pradl. Dabei wird durch eine künstlerische Intervention auch des Schicksals der Optanten/Aussiedler ab 1939 gedacht. Konkret geht es um die Ausgestaltung der zahlreichen Bögen bzw. Durchgänge in der weitläufigen Anlage. Nun wurden die ersten Arbeiten namhafter Künstler umgesetzt und zwar jene von Thomas Bayrle, Anton Christian, Nikolaus Schletterer und Heimo Zobernig. Beim Präsentationsrundgang von links: NHT-Geschäftsführer Klaus Lugger, der Künstler Nikolaus Schletterer vor seiner 13 Meter langen Intarsie aus Edelstahl, Kurator Johann Widauer und Bürgermeisterin Christine Oppitz-Plörer.

Foto: Frischauf